

Empirische Herangehensweise

Die empirische Studie ist in der Form eines gestuften Forschungsprozesses triangulativ angelegt:

Explorative Analyse (empirisch-qualitativer Ansatz zur Hypothesengenerierung)

1. Dokumentenanalyse

Verfahren: Systematische Untersuchung der zur Schulwahlreform vorliegenden Landtagsdokumente

Ziel: Rekonstruktion des politischen Reformprozesses, Ermittlung der in der Gesetzgebungsdebatte erörterten Reformchancen und -risiken

2. Experteninterviews

Verfahren: Befragung von Experten auf der politisch-administrativen Steuerungsebene des dualen Systems

Ziel: Präzisierung der im Rahmen der Dokumentenanalyse gewonnenen Erkenntnisse, Erkundung der für Berufsschulen und Betriebe geltenden Rahmenbedingungen der freien Schulwahl

Explanative Analyse (empirisch-quantitativer Ansatz zur Hypothesenprüfung)

3. Fragebogenerhebung

Verfahren: Befragung von Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen auf der operativen Ebene des dualen Systems

Ziel: Statistische Prüfung der explorierten Sachverhalte, Ermittlung von Art und Ausmaß der betrieblichen und schulischen Reaktionen und der Gründe für das jeweilige Reaktionsverhalten

Kontakt

Universität Konstanz
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik I

Fach 127

D-78457 Konstanz

Tel.: +49 (0)75 31/88-44 04

Fax: +49 (0)75 31/88-44 04

Website: <http://cms.uni-konstanz.de/wiwi/wipaed/td>

Prof. Dr. Thomas Deißinger

Thomas.Deissingen@uni-konstanz.de

Ansprechpartnerin

Dipl.-Hdl., Dipl.-Volksw. Kathrin Huber

Kathrin.Huber@uni-konstanz.de

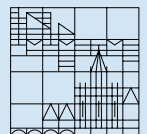
Tel.: +49 (0)75 31/88-51 13

Freie Schulwahl im dualen System

Eine empirische Untersuchung zur Aufhebung
der Berufsschulbezirke in Nordrhein-Westfalen

CD: br-promotions.com | Universität Konstanz | WWA-Grafik | Fotos: fotolia.de

Universität
Konstanz



Gegenstand der Untersuchung

Aufhebung der Schulbezirke in Nordrhein-Westfalen

- Die NRW-Schulgesetzreform im Jahr 2006 führte zu einer Aufhebung der Schulbezirke für Berufsschulen zum 1. August 2008
- Konsequenz: Wegfall der bislang staatlich regulierten Zuordnung von Berufsschulen zu Ausbildungsbetrieben, d.h. Betriebe können ihren dualen Lernortpartner frei wählen
- NRW als bundesweiter Vorreiter: Mit der Öffnung der Schulbezirke setzte NRW als erstes und bislang einziges Bundesland auf eine dezentrale, markt- und wettbewerbsorientierte Steuerung des dualen Systems

Bildungspolitische Intention der freien Berufsschulwahl

Die schwarz-gelbe Vorgängerregierung in NRW implementierte die freie Berufsschulwahl mit den folgenden Zielen:

- Intensivierung des Wettbewerbs zwischen Berufsschulen um Ausbildungsbetriebe und deren Auszubildende
- Profilbildung und langfristige Qualitätsentwicklung an Berufsschulen infolge der verstärkten Rivalität zwischen Schulen
- Steigerung des Ausbildungsstellenangebots infolge der betrieblichen Wahlfreiheit

Motivation und Fragestellung der Untersuchung

- Das Thema „Freie Schulwahl und Schulwettbewerb“ stellt in Bezug auf den allgemeinbildenden Schulsektor – d.h. in Bezug auf eine Schulwahlkonstellation, in der Eltern als Entscheidungsträger auftreten – ein v.a. in der bildungsökonomischen Literatur viel diskutiertes Thema dar
- Im Unterschied dazu kommt dem Prinzip der Wahlfreiheit, wie es im dualen System der Berufsausbildung in NRW eingeführt wurde – nämlich der freien Wahl einer Teilzeitberufsschule durch einen Ausbildungsbetrieb – in Wissenschaft und Politik bislang eine nur randständige Bedeutung zu

Daraus resultieren – mit Blick auf die bildungspolitisch intendierten Reformziele – die folgenden Fragestellungen der Untersuchung:

- Welche Auswirkungen gehen von einer durch unternehmerische statt durch elterliche Interessen beeinflussten Schulwahlkonstellation aus?
- Inwiefern erweist sich ein an den Prinzipien des Marktes ausgerichtetes Steuerungsmodell, wie es die Politik der freien Schulwahl impliziert, im Kontext der dualen Berufsausbildung als zielführend?

Design der Untersuchung

Theoretischer Bezugsrahmen

Die folgenden drei Forschungs- und Literaturbereiche bilden den theoretischen Bezugsrahmen der Untersuchung:

- bildungsökonomische Ansätze zur Schulwahl und zum Schulwettbewerb (z.B. Belfield/Levin 2002, Gibbons/Machin/Silva 2008, Hoxby 2003)
- berufsbildungsökonomische Ansätze zur betrieblichen Ausbildungsbereitschaft (z.B. Acemoglu/Pischke 1998, Becker 1962, Dietrich/Gerner 2007)
- berufs- und wirtschaftspädagogische Ansätze zur Lernortkooperation (z.B. Berger/Walden 1995, Euler 2003, 2004, Pätzold/Walden 1999)

